

*Buchbesprechung***Jessica Brunner: Gleiche Rechte – ungleiche Chancen: Organisation und Durchsetzung der Interessen von Frauen in der Schweiz**

Peter Lang Verlag, Bern 1996

Daß formal gleiches Recht nicht Gleichberechtigung garantiert, ist heute nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in anderen Ländern offensichtlich. Das Diskriminierungsproblem ist weit komplizierter, als daß es sich rein rechtlich lösen ließe. Zudem fällt auf, daß der Grad der Nichtbefolgung oder Nichtumsetzung gesetzgeberischer Gebote im Bereich der Geschlechtergleichheit so hoch ist, daß nach Verabschiedung von Gleichstellungsgesetzen in bestimmten Erwerbsarbeitsbereichen der Frauenanteil sogar rückläufig ist.

Das Phänomen der geschlechtsbezogenen Diskriminierung in Recht und Wirklichkeit läßt sich nun aus unterschiedlichsten Blickwinkeln heraus betrachten. Jessica Brunner hat in ihrer wirtschaftswissenschaftlichen Dissertation an der Universität Basel die politik-ökonomische Perspektive gewählt. Sie analysiert die Situation von Frauen in der Schweiz auf dem Arbeitsmarkt unter Nutzung der ökonomischen Erklärungsansätze und kombiniert dies mit der Analyse der Organisation und Durchsetzung von Fraueninteressen in der Schweiz aus politikwissenschaftlicher Sicht. In der Zusammenschau legt Brunner dann Thesen vor, mit welchen Mitteln sich an der Situation von Frauen noch etwas ändern ließe.

Für Nicht-Schweizerische Leserinnen und Leser ist die Arbeit ausgesprochen informativ. So wird nicht nur die Lage auf dem Arbeitsmarkt eindrücklich geschildert, sondern insbesondere auch im politikwissenschaftlichen Teil das politische System der Schweiz geschlechtssensibel reflektiert. Auffällig ist, daß die Elemente der direkten Demokratie, die ja im Ausland immer wieder Anflüge von Neid erzeugen, den Frauen bislang nicht viel nutzen. Vielmehr hat die schweizerische Verhandlungsdemokratie Wege gefunden, Frauen als „nicht referendumsfähige Gruppe“ aus dem politischen Prozeß herauszuhalten. Brunner erklärt das in einer auch für aktuelle Diskussionen in der feministischen Theorie interessanten Analyse des Gruppencharakters von Frauen überhaupt. Zwar seien übergeordnete Fraueninteressen vorhanden, mobilisieren ließen sich diese aber letztlich nicht. Brunner untermauert diese These mit den Ergebnissen, die sie in einer eigenen empirischen Untersuchung der schweizerischen Frauenorganisation gewinnen konnte. Diese dürfte auch für Schweizerinnen selbst von größtem Interesse sein.

Im Schlußwort heißt es, daß Frauen sich in den vorrangigen Frauenanliegen einig sind, Probleme aber bei deren Umsetzung auftauchen. Aktuell sind die Schweizer Feministinnen sich sowohl im Hinblick auf die Quote als auch im Hinblick auf die Anhebung des Rentenalters von Frauen oder die Angleichung von Witwer- und Witwenrenten nicht einig. In der Analyse schadet das nicht. Brunner plädiert allerdings dafür, die Differenzen zugunsten der praktischen Politik auch ab und an zurückzustellen. Dieser Aufruf zu mehr pragmatischer Allianz, zur Bildung von (noch unerforschten) Frauennetzwerken, trägt auch für andere Länder. Jedenfalls ist die Studie allen, die sich über Geschlechterpolitik Gedanken machen wollen, wärmstens zu empfehlen.

Susanne Baer

**Hinweise****Bücher**

*Erbe, Birgit (Hg.): Frauen fordern ihr Recht: Menschenrechte aus feministischer Sicht. Internat. Liga für Menschenrechte, Berlin/Hamburg 1998*

*Flügge, Sibylla: Hebammen und heilkundige Frauen. Recht und Rechtswirklichkeit im 15. und 16. Jh. Frankfurt/Main (Stroemfeld) 1998*

*Oberlies, Dagmar / Holler, Simone / Brückner, Margrit: Ratgeberin: Recht – für Frauen, die sich trennen wollen und für Mitarbeiterinnen in Frauenhäusern und Beratungsstellen. Mit neuem Kinderschafts- und Kindesunterhaltsgesetz, 6. Strafrechtsreformgesetz, Zeugenschutzgesetz. Frankfurt/Main (Fachhochschulverlag) 1998*

*Wissenschaftsrat (Hg.): Empfehlungen zur Chancengleichheit von Frauen in Wissenschaft und Forschung (v. 15.5.98).*

Bezug: Wissenschaftsrat, Brohler Str. 11, 50958 Köln

**Kalender 1999**

*Justitias Töchter*, mit einem Vorwort von Jutta Limbach und Porträts früher Juristinnen. DM 24,00

*Technik und Naturwissenschaften – auch Frauensache.* Expertinnen geben Auskunft. Zeichnungen von Marie Marcks. DM 24,00.

Beide Kalender sind zu beziehen über: Frauen-in-der-Technik – FiT e.V., Schloßgartenstr. 45, 64289 Darmstadt  
Tel. & Fax: 06151 / 713300

**Stellenhinweis**

Berliner Anwältinnenkollektiv, ohne Bürofrauen, sucht 6. Anwältin (Lesbe) mit Interesse u.a. am Ausländerrecht ab ca. Juni 1999.

Anwältinnenbüro, Tel.: 030 / 691 80 11